

dungen aufnehmen konnte, so wäre es sinnvoller gewesen, auf einige Bilder ganz zu verzichten. Stattdessen hat er auf Hochglanzpapier verzichtet, was zur Bildqualität keinen positiven Beitrag bringt.

T.R.

Martin Steinmann, *Textualis formata*, AfD 25 (1979, erschienen 1982) S. 301–327, 2 Tafeln. – Der Begriff „*Textualis formata*“ entstammt der von G.I. Liefstinck entwickelten Nomenklatur der gotischen Buchschriften (vgl. DA 12,250). Auf diesen Begriff wendet nun S. die Terminologie der zeitgenössischen Schreibmeister an (deren Benennungen sich im Gegensatz zu Liefstinck, der sämtliche Formen zu klassifizieren sucht, nur mit einem kleinen Teil der erhaltenen Schriften in Verbindung bringen lassen) und stellt fest, daß sie sich dafür als genauer und aussagekräftiger erweist. Der Weg „zu einer immer besseren Kenntnis und Nomenklatur der spätmittelalterlichen Schriften“ werde daher „mit Vorteil von beiden Seiten her gesucht werden müssen“.

A.G.

Thomas Frenz, *Littera Sancti Petri. Zur Schrift der neuzeitlichen Papsturkunden 1550–1878*, AfD 24 (1978, erschienen 1981) S. 443–515, 5 Tafeln, beschreibt minutiös die Buchstabenformen und Abkürzungen dieser auch unter dem Namen *Scrittura bollatica* bekannten, oft so schwer lesbaren Schrift, der die Paläographen bisher kaum Reize abgewinnen konnten (B. Bischoff nennt sie das „Zerrbild einer Schrift“), und führt deren Entwicklung vor Augen, die sich allmählich und mit fließenden Übergängen vollzog und allen Wandlungen des Zeitgeschmacks unterlag.

A.G.

Claudine Lemaire, *Le comput de Lambert le Bègue, son interprétation et sa tradition*, *Scriptorium* 34 (1980) S. 78–85, faßt referierend ein Dutzend Psalterien mit Kalender aus der 2. Hälfte des 12. Jh. zusammen, die mit dem Begründer der Beginen-Bewegung Lambert von Lüttich in Zusammenhang gebracht werden.

G.S.

Anna Dorothee v. den Brincken, *Beobachtungen zum Aufkommen der retrospektiven Inkarnationsära*, AfD 25 (1979, erschienen 1982) S. 1–20 zeigt, daß die Verwendung der Zählung nach Jahren vor Christi Geburt in der Historiographie der Bettelorden des 13. Jh. in erster Linie auf die praktische Forderung zurückzuführen ist, die vorchristliche Zeit chronologisch auf Päpste und Kaiser zu beziehen, und erst sekundär als „Ausdruck eines christozentrischen Geschichtsbewußtseins“ zu werten sei.

A.G.

Karol Górski, *Descriptiones terrarum. Nowo odkryte źródło do dziejów Prus w XIII w.* [mit Zus.: *Descriptiones terrarum. Die neu aufgefundene Quelle zur Geschichte Altpreußens im 13. Jh.*], *Zapiski Historyczne* 46 (1981) S. 7–16. – In Anlehnung an Marvin L. Colker, *America rediscovered in the thirteenth century?*, *Speculum* 54 (1979) S. 712–726, versucht der Vf., die Entstehungsumstände und die Verfasserfrage des in der Hs. Dublin, Trinity College 347 fol. 3^r–4^v gefundenen geographischen Traktates zu bestimmen. Überzeugend hat G. das Stück auf